

DEN UMGANG MIT GELD LERNEN

von Kindesbeinen an



FLIP

Erste Financial
Life Park

Abwägen von
Geldwert und
Konsumwert

Bedürfnis-
verschiebung

Selbst-
management
und erste
Autonomie

MIT EIGENEM TASCHENGELD LERNEN KINDER UND JUGENDLICHE:

Zusammenhang
von persönlichem
Einsatz
und Entlohnung

Planendes
Denken

Kritisches
Bewerten von
Konsumangeboten
und der eigenen
Kaufkraft



VORWORT

Als Eltern wollen wir unseren Kindern die bestmöglichen Startvoraussetzungen fürs Leben geben. Dazu gehört auch der verantwortungsbewusste Umgang mit Geld. Dass wir alle den Umgang mit Geld lernen müssen, steht außer Frage, denn die Gelderziehung von Kindern und Jugendlichen ist heute wichtiger denn je, denn die Welt des Geldes, in der wir uns bewegen, wird immer komplexer. Viele Services sind nur noch digital verfügbar, man merkt kaum, dass man Geld ausgibt, denn anders als bei Bargeld, verschwindet es nicht physisch aus der Geldbörse.

Das Auszahlen von Taschengeld an Kinder und Jugendliche ist ein hervorragend geeignetes Instrument der Gelderziehung. Sie lernen so den Wert von Zahlungsmitteln kennen, üben das Haushalten und trainieren das verantwortungsvolle Geldausgeben.

- Ab welchem Alter können Kinder das Konzept Geld überhaupt verstehen?
- Wann sollte man mit dem Taschengeld beginnen – und vor allem: wie?
- Wie hoch sollte das Taschengeld sein? Sollte es in bar gezahlt werden oder auf ein Konto?

Diese und weitere Fragen beantwortet dieser Taschengeldleitfaden und gibt Tipps, damit der Einstieg und die Umsetzung gelingen. Wir hoffen, Ihnen so eine nützliche Hilfestellung zu geben, damit Sie ihr Kind bestmöglich unterstützen können.



DIE RICHTIGE GELDERZIEHUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Die Sache mit dem Geld ist ganz schön verwirrend.

Einerseits heißt es: „*Geld regiert die Welt*“. Andererseits kommt das Thema Geldwirtschaft in der Erziehung und Ausbildung unserer Jugend oft gar nicht vor. So, als hätten wir uns dem altmodischen Leitsatz verschrieben „*Über Geld spricht man nicht*“. Eine neue Grundeinstellung ist hier dringend notwendig.

Geld – sprechen wir darüber!

Gerade heute, in einer Zeit, in der die Verlockungen der Konsumgesellschaft viele Leute finanziell aus der Bahn werfen, ist es besonders wichtig, junge Menschen von Anfang an auf den Umgang mit Geld vorzubereiten. Denn schon jetzt müssen viele Jugendliche Schuldnerberatungsstellen aufsuchen: **Rund 20 % aller Verschuldeten sind zwischen**

18 und 24 Jahre alt! Fast ein Drittel der Schüler:innen betrachtet es heutzutage als normal, Schulden zu machen. Eine erschreckende Tatsache, die verständlich wird, wenn man bedenkt, dass Kinder und Jugendliche von der Wirtschaft gezielt umworben werden. Einerseits verfügen junge Leute heute über mehr Geld als die Generationen vor ihnen: **Ca. 400 Millionen Euro erhalten junge Österreicher:innen jährlich** in Form von Taschengeld, Geschenken oder Einkommen! Andererseits sind Kinder und Jugendliche spontan im Kaufverhalten und unerfahren im Vorausschauen. Es ist also nicht verwunderlich, dass diese „*Zielgruppen*“ im Fokus von Werbekampagnen stehen. Wie Kinder und Jugendliche zu Konsum und Sparen stehen, verändert sich auch durch aktuelle Themen wie Klimawandel oder Inflation.



Als Eltern tun Sie gut daran, Ihrem Kind schon frühzeitig den Umgang mit Geld näherzubringen, und zwar in der jeweils altersgerechten Form.

Die Wege zum Ziel

Diese Broschüre dient Ihnen als praktischer Leitfaden für die Gelderziehung Ihres Kindes. Das Definieren von „Zielen“ sowie das Aufzeigen von „Strategien & Werkzeugen“ zu deren Erreichung unterstützen Sie dabei, **Ihrem Nachwuchs wirtschaftliches Denken und Handeln zu vermitteln.**

ZIELE

- Welches Lernziel besteht in der jeweiligen Altersgruppe?
- Welche Werte sollen vermittelt werden?
- Welche Fähigkeiten sind zu schulen?

STRATEGIEN & WERKZEUGE

- Welche Strategien sind für die jeweilige Altersgruppe sinnvoll?
- Welche Werkzeuge entsprechen dem Verständnisniveau des Kindes?



GELDERZIEHUNG

BEI VORSCHULKINDERN BIS 6 JAHRE

Vorschulkinder können mit dem Begriff „Geld“ noch nicht viel anfangen, aber im Alltag bekommen sie schon mit, was „wenig“ und „viel“ bedeuten. Und dass man Geld gegen Waren „tauschen“ kann, erleben sie mit ihren Eltern oftmals im Supermarkt.

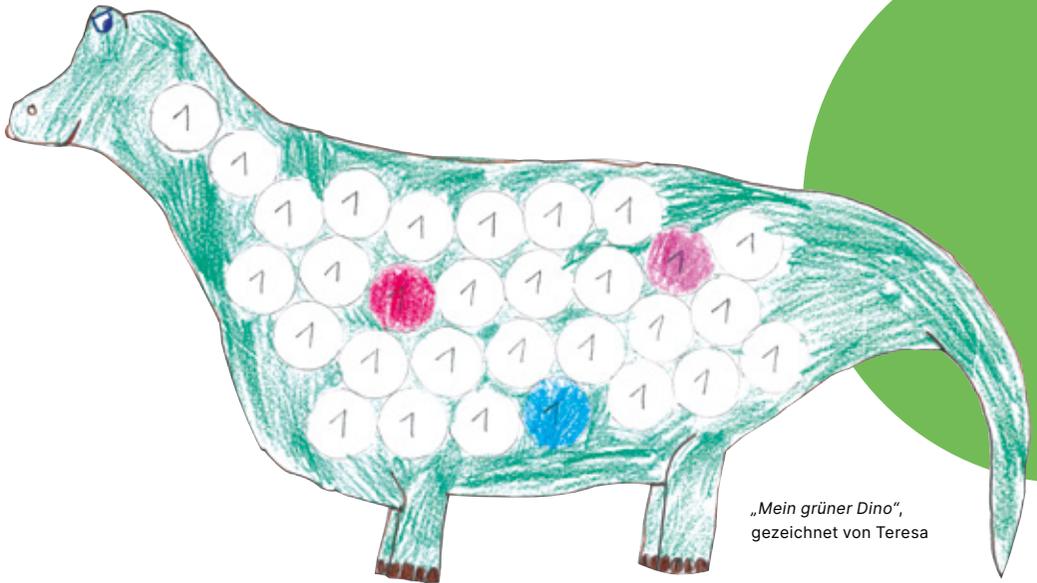
In dieser Altersgruppe besteht das Ziel darin, Kindern den Geldwert von Dingen zu vermitteln und erste Ansätze für Sparverhalten zu entwickeln. Dies beeinflusst nachhaltig, wie sie später als Erwachsene mit Geld umgehen. Langzeitstudien haben gezeigt, dass Kinder, die im Vorschulalter dem Drang widerstehen lernen, eine Süßigkeit sofort aufzuessen (= Bedürfnisaufschiebung), im späteren Leben erfolgreicher sind als Kinder, die unbedingt sofort zugreifen müssen. Das betrifft sowohl die Ausbildung und den Beruf als auch die soziale Kompetenz.

Im Alltag anknüpfen

Wie können Sie den Wert von Geld und den persönlichen Einsatz, der dafür zu leisten ist, für Vorschulkinder erfahrbar machen?

Bereits kleine Kinder entwickeln Wünsche – das hat die Wirtschaft längst erkannt! Werbekampagnen sorgen dafür, dass immer neue „Bedürfnisse“ geweckt werden. So werden Eltern im Alltag oft mit einem beharrlichen „*Ich will den grünen Dino haben!*“ Ihres Sprösslings konfrontiert. Mit Vernunft kommt man nicht weit, wenn man einem 3-Jährigen erklären will, dass € 29,90 viel Geld für das Objekt der Begierde sind.

Nützen Sie geläufige Alltagssituationen für die Gelderziehung Ihres Kindes!



„Mein grüner Dino“,
gezeichnet von Teresa

Den Wert von Dingen begreifbar machen

Zeichnen Sie auf einen großen Bogen Papier die Umrissse des Wunsches Ihres Kindes. Lassen Sie es dabei mitwirken.

Nehmen Sie dann eine 1-Euro-Münze als Schablone und malen Sie innerhalb der Umrisszeichnung so viele Euro-Kreise, wie der gewünschte Gegenstand kostet.

Nun soll Ihr Kind Geld, das es geschenkt bekommt oder sogar selbst verdient, in eine Sparbüchse werfen und entsprechend viele 1-Euro-Kreise in der Umrisszeichnung ausmalen. So lernt es, wie viel sein Wunsch wert ist – und kann üben, das Bedürfnis aufzuschieben.

Zudem können Sie für Ihr Kind einen Anreiz schaffen, zusätzlich Geld zu verdienen und somit dem Sparziel rascher näherzukommen. Dafür eignen sich bei Vorschulkindern Tätigkeiten wie „selbstständiges Zähneputzen“, „Hamster füttern“ oder „Spielsachen wegräumen“.

ZIELE

- Erstes Verständnis für den Wert von Geldbeträgen
- Erstes Sparen

STRATEGIEN & WERKZEUGE

- Erlebnisorientiertes Einbeziehen in den Umgang mit Geld
- Pädagogische Märchen über das Sparen und den positiven Aspekt von Leistung



GELDERZIEHUNG

6 – 12 JAHRE

Brauchen Kinder Taschengeld oder nicht? Wo sie doch – wie viele Eltern meinen – ohnehin alles bekommen, was sie zum Leben brauchen. Die Antwort lautet: Ja, Kinder brauchen Taschengeld! Es ist das ideale Instrument, um das Verwalten von eigenem Geld risikolos zu erlernen.

Ab welchem Alter ist Taschengeld sinnvoll?

Der Schuleintritt ist der geeignete Zeitpunkt, um die ersten eigenen Schritte in die Welt des Geldes zu wagen. Im Volksschulalter können Kinder bereits ein Gefühl für Mengen und Größen entwickeln. Jetzt kann auch der Blick für Geld als Zahlungsmittel geschärft werden. Kinder sind schon in der Lage, kleine Beträge zu addieren und ein Verständnis für Preise und den Wert von Geld zu erlangen.

Wie viel Taschengeld ist richtig?

Die Höhe des Taschengelds hängt von verschiedenen Faktoren ab: Familieneinkommen, finanzielle Belastungen, Anzahl der Geschwister, Art der Verwendung und Lebensalter des Kindes. Empfehlungen können daher nur eine Richtgröße für die individuelle, auf Ihre Familie abgestimmte Höhe des Taschengelds sein.

Pädagogisch sinnvoll ist es, **gemeinsam mit Ihrem Kind herauszufinden, welche Bedürfnisse im Lauf einer Woche entstehen**. Die damit verbundenen Kosten können in eine Liste eingetragen werden (= Bedürfnis/Haushalts-Plan).

Was darf mein Kind kaufen?

In Österreich sind Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 14 Jahren beschränkt geschäftsfähig – und dürfen

Formel für 6- bis 12-Jährige: 30 bis 50 Cent × Lebensjahr = Taschengeld pro Woche	
Alter	Euro pro Woche
6 Jahre	1,80 – 3,00
7 Jahre	2,10 – 3,50
8 Jahre	2,40 – 4,00
9 Jahre	2,70 – 4,50
10 Jahre	3,00 – 5,00
11 Jahre	3,30 – 5,50
12 Jahre	3,60 – 6,00

(Beträge gerundet)

ohne die Zustimmung ihrer Eltern nur sogenannte „Taschengeldgeschäfte“ tätigen: Zeitschriften, Bücher aber kein Smartphone oder Computerspiel.

Besprechen Sie mit Ihrem Kind, wie wichtig seine Wünsche tatsächlich sind, und trainieren Sie das Einteilen, das Verzichten sowie das bewusste Treffen von Entscheidungen.

ZIELE

- Den Sinn des Sparens erkennen und eigene Ziele damit erreichen
- Persönliche Bedürfnisse über den Zeitraum von einer Woche einschätzen
- Einen „Haushaltsplan“ für kurze Zeiträume und bestimmte Bereiche (Freizeitvergnügen) erstellen
- Den Wert eines Geldbetrags einschätzen können und erstes kritisches Konsumdenken entwickeln

STRATEGIEN & WERKZEUGE

- Wöchentliches Taschengeld



GELDERZIEHUNG

13 – 19 JAHRE

Darin sind sich alle Pädagog:innen einig:

In einer Gesellschaft, die Teenager als Konsument:innen massiv umwirbt, kommt einer fundierten Gelderziehung große Bedeutung zu. Denn nur diese befähigt Jugendliche zum sinnvollen Umgang mit finanziellen Mitteln und zum Erkennen der eigenen Möglichkeiten.

Gelderziehung in der Pubertät – eine große Herausforderung!

Wie lässt sich Gelderziehung in der vielleicht schwierigsten Lebensphase – der Pubertät – durchführen? Zwar wünschen sich Teenager nichts sehnlicher als Autonomie, jedoch sorgen neurobiologische Prozesse in diesem Alter für ein ziemliches Chaos im Gehirn. Eltern mag es sogar vorkommen, als wären bestimmte Gehirnareale „wegen Umbau vorübergehend geschlossen“ – vor allem jene, die für Stimmungslage und Impulskontrolle verantwortlich sind! **Es ist eine große Herausforderung, Teenager zu voraus-**

schauendem und planerischem Denken zu animieren, damit sie gegen die Verführungskünste der Werbung gewappnet sind. Aber die elterliche Begleitung zahlt sich aus.

Monatliches Taschengeld

Taschengeld als „*Übungskapital*“ ist ein äußerst effizientes Mittel, um für das spätere Erwachsenenleben gerüstet zu sein. Grundsätzlich sollten Teenager die **vo-rausschauende Planung und den Überblick über längere Zeiträume trainieren**. Deshalb ist es sinnvoll, das Taschengeld nicht mehr wöchentlich, sondern monatlich auszuzahlen.

Haushaltsplan führen

Nützliche Begleitmaßnahmen bei der Taschengeldauszahlung sind persönliche Gespräche sowie schriftliche Aufzeichnungen für die Haushaltsplanung. Dadurch wird am Monatsende ersichtlich, ob das Budget den Bedürfnissen ent-

Formel für 13- bis 19-Jährige: 2,00 bis 3,60 Euro × Lebensjahr = Taschengeld pro Monat	
Alter	Euro pro Monat
13 Jahre	26 – 47
14 Jahre	28 – 50
15 Jahre	30 – 54
16 Jahre	32 – 58
17 Jahre	34 – 61
18 Jahre	36 – 65
19 Jahre	38 – 70

(Beträge gerundet)

spricht. **Helfen Sie Ihrem Kind, seine Prioritäten abzuwiegen**, lassen Sie es aber möglichst selbstständig agieren. Erst wenn es die Realität aus den Augen verliert, sollten Sie korrigierend eingreifen.

Und wie viel ... ?

Die Wahl der Taschengeldhöhe hängt von denselben Rahmenbedingungen ab wie bei jüngeren Kindern. Was bei Teenagern jedoch hinzukommt: Sie verbringen mehr Zeit in der Schule und unterwegs. **Deshalb müssen sie sich oft selbst verpflegen.** Dafür müssen Sie Ihrem Nachwuchs gesondert Geld mitgeben. Wird auch der Kauf von notwendiger Bekleidung in die Hände des Teenagers gelegt,

ZIELE

- Einen persönlichen Haushaltsplan erstellen und verwalten
- Sparen als effizientes Konzept der Bedürfnisbefriedigung begreifen
- Den Zusammenhang von Geld und der erforderlichen Arbeitsleistung erkennen
- Selbstständig mit Geld umgehen

STRATEGIEN & WERKZEUGE

- Monatliches Taschengeld
- Eigener Verdienst
- Eigenes Konto
- Eigenes Sparen

müssen diese Kosten ebenfalls gesondert berücksichtigt werden.

Was darf mein Kind kaufen?"

Vorschlag: Zwischen 14 und 18 Jahren gelten Jugendliche in Österreich als „mündige Minderjährige“ und daher „beschränkt geschäftsfähig“ – kleine Anschaffungen mit ihrem Einkommen aus eigenem Erwerb (etwa Lehrlingsentgelt) oder ihrem Taschengeld dürfen sie selbst machen. Für einen Moped-Kauf hingegen brauchen sie die Zustimmung der Eltern. Ab 18 Jahren sind sie voll geschäftsfähig und dürfen eigenständig diverse Verträge abschließen.



8 GRUNDREGELN

DIE TASCHEGELD ZUM ERFOLGSKONZEPT MACHEN

1

Taschengeld steht zur freien Verfügung

„Darüber entscheide ich ganz allein!“

Über die Verwendung von Taschengeld entscheidet das Kind selbst. **Prinzipiell kann das eigene Geld ausgegeben werden, wofür Ihr Kind will** – solange es ihm nicht schadet. Wenn etwa Zigaretten oder Knallkörper gekauft werden, müssen Sie einschreiten. Jüngere Kinder neigen dazu, ihr Taschengeld für Süßigkeiten auszugeben, bei älteren wird das Kaufverhalten dann ausgewogener.



2

Taschengeld regelmäßig und pünktlich auszahlen

„Damit kann ich sicher rechnen“

Verlässlichkeit ist beim Thema Taschengeld ein wichtiger Aspekt. **Mit der pünktlichen Auszahlung geben Sie ein gutes Beispiel ab.** Und Sie sorgen dafür, dass Ihr Kind Vereinbarungen als etwas Verbindliches erlebt. Für Kinder bis zum 12. Lebensjahr hat sich die wöchentliche Auszahlung bewährt. Für längere Zeiträume haben Kinder in dieser Altersgruppe noch kein Zeitgefühl entwickelt. Es würde ihnen schwerfallen, ihr Taschengeld richtig einzuteilen. **Ab dem 13. Lebensjahr ist es sinnvoll, auf monatliche Auszahlung zu wechseln.** Sich selbst zu beschränken, die eigene Bedürfnisbefriedigung zu planen und seine Ressourcen einzuteilen sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Geldverwaltung. Im geschützten Rahmen des Taschengelds lassen sich diese Fähigkeiten gut erlernen.



3

Kein Vorschuss und keine Nachzahlung von Taschengeld

„Damit muss ich auskommen!“

Wenn Sie Ihrem Kind einen finanziellen Vorschuss geben oder Geld nachschießen, fördern Sie eher sein Verhandlungsgeschick. Die Fähigkeit, Bedürfnisse zu steuern, wird allerdings nicht entwickelt. Die Erkenntnis, dass Geld knapp werden kann und spontane Wünsche nicht immer gleich erfüllbar sind, ist äußerst lehrreich – zweifellos eine Herausforderung in einer Gesellschaft, die auf rasche Bedürfnisbefriedigung ausgerichtet ist.

Ein Tipp: Kinder und Jugendliche können durch bestimmte Tätigkeiten Geld verdienen. Auf diese Weise können sie ihren zusätzlichen Geldbedarf abdecken.

4

Taschengeld ist kein Erziehungsmittel

„Fürs Taschengeld muss ich nicht brav sein!“

Taschengeld wird unabhängig von Leistung ausbezahlt. Eine Erhöhung bei guten Schulnoten oder eine Streichung bei schlechten würde das Taschengeld zum Belohnungs- und Strafinstrument degradieren. Damit würde es seine Funktion verlieren, Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen. **Auch bei schlechtem Betragen sollte das Taschengeld ausbezahlt werden** – es sei denn, das Kind hat absichtlich etwas zerstört. Dann müsste es lernen, dass persönliches Fehlverhalten unangenehme Folgen hat. In diesem Fall wäre es sinnvoll, den Schaden mit dem Taschengeld abzugelten.



5

Kinder nicht zum Sparen zwingen

„Ich kann sparen, aber ich muss nicht!“

Wenn Sie Ihr Kind zum Sparen zwingen, empfindet es dies als Entmachtung: „Mein Geld wird mir weggenommen!“ Eine bessere Methode, Ihrem Kind das Sparen und seine Bedeutung schmackhaft zu machen: Machen Sie ihm bereits im Vorschulalter pädagogische Märchen zugänglich – durch Vorlesen, Bilderbücher oder CDs. Und nicht zuletzt gilt: **Wenn Eltern beim Sparen mit gutem Beispiel vorangehen**, wird es vom Nachwuchs meist besser angenommen.



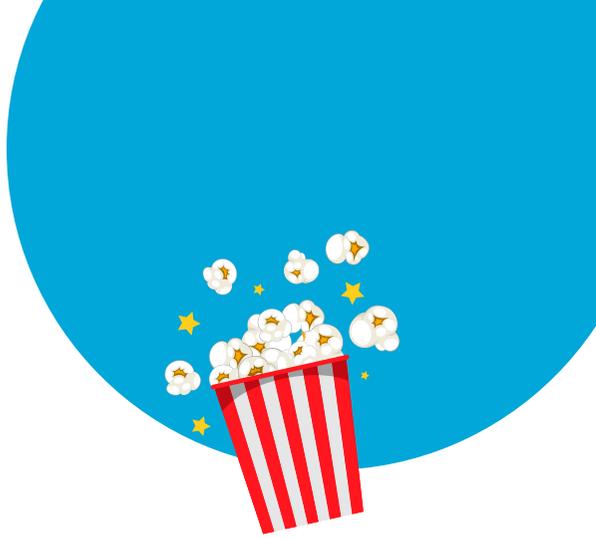
6

Zusatzleistungen gesondert abgelten

„Leistung bringt mir zusätzliches Geld!“

Wenn Ihr Kind Arbeiten im Haushalt erledigt, die über das übliche Maß hinausgehen, steht ihm eine Belohnung zu. Diese durch das Taschengeld abzugelten wäre jedoch unfair und würde zu Frustrationen führen.

Ihr Kind würde sich zu Recht fragen, welchen Nutzen ihm zusätzliche Leistungen bringen. **Persönlicher Einsatz sollte immer gesondert entlohnt werden.**



7

Taschengeld ist nicht für Grundbedürfnisse gedacht

„Für alles, was mir Freude macht!“

Ausgaben für Schulsachen, Essen und Kleidung müssen nicht vom Taschengeld bezahlt werden. **Sollte sich Ihr Kind tagsüber selbst versorgen, so müssen Sie ihm dafür gesondert Geld mitgeben.** Ausnahmen wären auch hier eine mutwillige Zerstörung oder etwa der unbedingte Wunsch nach einem besonders teuren Kleidungsstück. Dann wäre eine finanzielle Beteiligung des Kindes angebracht, die vom Taschengeld bestritten werden kann.

8

Taschengeld soll dem Standard Ihrer Familie entsprechen

„Mein Taschengeld passt zu mir!“

Zu wenig Taschengeld kann dazu führen, dass Ihr Sprössling aus seiner sozialen Bezugsgruppe ausgeschlossen wird. Bei zu hohem Taschengeld kann Ihr Kind nicht lernen, Prioritäten zu setzen oder zu verzichten.

Ein Beispiel: Wenn Ihr Kind drei Monate sparen muss, damit es mit seinen Freund:innen ins Kino gehen kann, wird der Gruppenanschluss erschwert. Umgekehrt sind wöchentliche Kinobesuche vielleicht ein Hinweis darauf, dass zu viel Taschengeld ausbezahlt wird.





TIPPS

RUND UMS TASCHENGELD

EIGENER VERDIENST

Selbst verdientes Geld verschafft Kindern und Jugendlichen neue Einsichten beim Thema Geld. Zum einen wird das Taschengeld aufgebessert, zum anderen werden wichtige Erfahrungen gemacht: **Autonomie, Stolz auf die eigene Leistung und Selbstwertgefühl.**

Der wesentliche Aspekt ist jedoch das Erkennen des Zusammenhangs von persönlichem Einsatz und erzielttem Geldbetrag. Die Jugendliche erlebt, wie viel persönliche Energie in dem von ihr erarbeiteten Geld steckt. Eine wichtige Erkenntnis, die dazu beiträgt, eine kritisch denkende KonsumentIn aus ihr zu machen.



UNSER TIPP

Besprechen Sie Ihre eigenen Kontoauszüge mit Ihrem Kind. Auf diese Weise lernt es nämlich, dass die Ausgaben für Miete, Energie und Versicherungen den Großteil der Lebenskosten ausmachen, was es vielleicht nicht erwartet hätte.

EIGENES KONTO

Ein eigenes Kinder- oder Jugendkonto für Taschengeld, Verdienst oder Geldgeschenke hat zusätzlichen pädagogischen Nutzen. **Die Befürchtung, ein eigenes Konto könnte bei Ihrem Kind ungezügelt Geldausgeben bewirken, können Sie getrost vergessen.** Von einem Jugendkonto kann nämlich nur so viel Geld abgehoben werden, wie darauf enthalten ist. Eine Überziehung ist nicht möglich. Anhand der Kontoauszüge und der Infos per Internet-Banking kann Ihr Kind jederzeit sehen, über wie viel Geld es verfügt. **Ein eigenes Konto kann Ihrem Kind helfen, den Weg seines Geldes nachzuverfolgen.** Bargeld ohne Aufzeichnungen, rinnt Jugendlichen sehr leicht durch die Finger.



UNSER TIPP

- *Belohnungen gehören nur für besondere Leistungen, nicht für alltägliche Arbeiten, wie Geschirr abräumen, Müll hinaustragen oder Zimmer aufräumen. Hingegen sollten Rasenmähen, Staubsaugen oder Autowaschen gesondert entlohnt werden. Aber Achtung: Eigener Verdienst darf nicht die Kürzung des Taschengelds bewirken!*



EIGENES SPAREN

Die Fähigkeit, längerfristig zu sparen, ist eine wichtige Voraussetzung, um größere finanzielle Ziele zu erreichen. Kinder, die lernen, zu sparen und eine Bedürfnisbefriedigung zu verschieben, sind im späteren Leben erfolgreicher bei der Haushaltsplanung.

Ein Sparvertrag der Eltern kann als Lernmodell dienen, um den Effekt von regelmäßigem Sparen zu erkennen. Etwa der Bausparvertrag – eine regelmäßige, staatlich geförderte Ansparform mit einer bestimmten Laufzeit. Zeigen Sie Ihrem Kind, wie man auch **mit geringen Beträgen ein persönliches Vermögen aufbauen** kann. Bereits mit geringen monatlichen Einzahlungen ergibt sich nach einer Laufzeit von sechs Jahren inklusive der jährlichen staatlichen Prämien ein stattliches Guthaben. Dieses Ergebnis ist für Jugendliche durchaus beeindruckend.

Kinder sollten prinzipiell zum Sparen angehalten werden. Auch wenn sie nur über wenig Kapital verfügen, so lässt sich meist ein kleiner Betrag regelmäßig sparen. Vor allem zusätzliche Einkünfte wie Geldgeschenke und Selbstverdientes können auf dem Sparkonto landen, statt sofort in den Konsum zu fließen.

UNSER TIPP

- *Fördern Sie aktiv die Sparambitionen Ihres Kindes! Etwa, indem Sie seine regelmäßigen Sparbeträge geringfügig aufstocken oder beim Erreichen einer bestimmten Sparsumme einen „Bonus“ auf das Sparkonto überweisen. Mit solchen zweckgebundenen Zuwendungen geben Sie einen verstärkten Anreiz zum Sparen – Ihr Kind erkennt: Es lohnt sich, regelmäßig Geld zur Seite zu legen.*





UNSER ANGEBOT

FLiP Tour

Das Herzstück ist eine geführte interaktive Tour, in der finanzielles Wissen vermittelt und die Bedeutung der Finanzen für die persönliche Lebensplanung erklärt werden.

FLiP2Go

Die mobile Version von FLiP. In dem umgebauten Doppeldeckerbus findet die Wissensvermittlung in sieben interaktiven Stationen statt.

FLiP Challenges

Online Finanz- und Konsumkompetenz für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren.

Unterrichtsmaterialien

Um jungen Menschen (ab 10 Jahren) ein Bewusstsein zu vermitteln, wie wichtig es ist, einen Überblick über die eigenen Finanzen zu haben, bieten wir verschiedene Factsheets und Arbeitsblätter rund um den Umgang mit Geld.



Mehr Infos auf:
financiallifepark.at



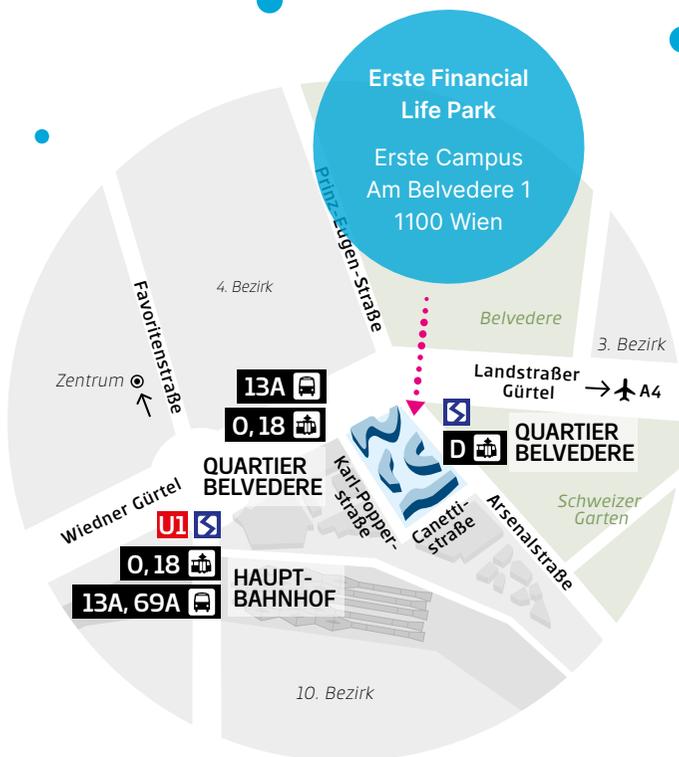
Der Inhalt dieser Broschüre
wurde erstellt von
Dr. Martina Leibovici-Mühlberger.
Die Ärztin und Psychotherapeutin
ist anerkannte Experte für
sozialpsychologische Fragen
rund um Familie und
Kindererziehung.

Redaktion und Gestaltung

Der Erste Financial Life Park, kurz das „FLiP“, ist eine weltweit einzigartige Einrichtung mit dem Ziel, die finanziellen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Das FLiP ist ein Ort der innovativen Vermittlung von finanziellem Wissen, wo die Bedeutung der Finanzen für die persönliche Lebensplanung erlebbar wird.

Impressum

Medienhaber, Hersteller, Herausgeber:
FLiP GmbH, Erste Financial Life Park, Am Belvedere 1, 1100 Wien
Stand April 2023



Unsere kostenlosen Touren können einfach online gebucht werden: www.financiallifepark.at

Für Fragen, Anregungen und Wünsche stehen wir gerne zur Verfügung:
+43 (0)5 0100 – 11900
info@financiallifepark.at

FLIP | Erste Financial Life Park

Ein Projekt der Erste Group